

Rinder - Winterweidehaltung



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

01/2018

Rinder ganzjährig auf der Weide – also auch im Winter in Freiland – zu halten, ist ein sehr naturnahes Haltungsverfahren, das den Ansprüchen der Tiere an ihre Haltungsumwelt weitestgehend entspricht. Werden bestimmte Voraussetzungen eingehalten, ist sie artgerechter als die herkömmliche Stallhaltung und aus Sicht des Tierschutzes durchaus zu befürworten.

Die Freilandhaltung bietet eine an Reizen reichere Umwelt. Im Gegensatz zur Situation in den zum Teil dunklen, feuchten und schlecht belüfteten Ställen können sich die Tiere im Freien weiträumig bewegen und ihre arttypischen Verhaltensweisen ausleben. Selbst aufwändige Stallbauten gewährleisten nicht automatisch das Wohlbefinden der Tiere.

Rinder können sich sehr gut an kalte Umgebungstemperaturen anpassen. Sie verkraften trockene Kälte wesentlich besser als Hitze. Licht, frische (vor allem trockene und kalte) Luft sowie unterschiedliche Wetterbedingungen wirken - bestimmte Bedingungen vorausgesetzt – zusätzlich sehr förderlich auf die Tiergesundheit. Untersuchungen zeigen, dass nicht nur Robustrassen, wie Galloways, sondern auch die unterschiedlichsten Fleischrinderrassen bis hin zum Schwarzbunten Milchrind für die hiesigen Winterbedingungen - bis hinauf zu Mittelgebirgsstandorten - für eine Robusthaltung geeignet sind. Der Begriff Robusthaltung darf allerdings nicht als Primitivhaltung oder Notbehelf missverstanden werden.

Der Deutsche Tierschutzbund befürwortet die Winterweidehaltung von Rindern als eine besonders artgerechte Haltungsform unter der Voraussetzung, dass die folgende Anforderungen beachtet werden:

Grundsätzlich sollten nur gesunde Tiere mit einer guten Konstitution im Winter im Freien gehalten werden. Sie müssen sich allmählich an die sinkenden Umgebungstemperaturen gewöhnen und sollten daher mindestens die vorhergehende Weideperiode sowie den Herbst im Freien verbracht haben. Nur so können sich das erforderliche Winterfell und die Unterhautfettschicht, die als Wärmeschutz und Energiespeicher dient, ausreichend ausbilden. Optimalerweise sollten bereits Jungtiere so früh wie möglich an die Außenhaltung gewöhnt werden, um spätere Anpassungsprobleme an die Freilandbedingungen zu vermeiden.

Schutz vor widrigen Witterungsbedingungen

Die Weidehaltung von Rindern erfordert einen Witterungsschutz der ganzjährig - bei Regen, Schnee und jeder Windrichtung - wirksam ist. Dieser wird bei ungünstigen Witterungsbedingungen, insbesondere anhaltendem Regen verbunden mit Wind und niedrigen Temperaturen, von Rindern aufgesucht, um Wärmeverluste zu verringern. Nasses Haarkleid verliert seine isolierende Wirkung. Gleichzeitig steigen die Wärmeverluste aufgrund der Wasserverdunstung aus dem feuchten Fell und der Körperoberfläche drastisch an. Wind führt zu einer zusätzlichen Auskühlung des Körpers. Weitere Wärmeverluste treten auf, wenn die Tiere auf kaltem Boden liegen. In der kalten Jahreszeit muss daher jedem Tier ein trockener, wärmegeprägter und windgeschützter Liegeplatz mit ausreichend großer

Liegefläche zur Verfügung stehen. Fehlen solche Flächen, legen die Rinder sich nicht mehr hin. Erschöpfungszustände und Verdauungsstörungen, die aufgrund einer verminderten Wiederkäutätigkeit auftreten, sind häufig die Folge.

Schnee auf dem Rücken von Rindern ist hingegen nicht tierschutzrelevant, denn er ist ein Zeichen für eine gute Isolation durch das Haarkleid. Es kommt zu keinem Verlust von Körperwärme, die den Schnee zum Schmelzen bringen würde. Dessen Kälte ist daher für das Tier nicht spürbar.

Leider ist die Errichtung von Schutzhütten, die Rindern bei der Winterweidehaltung zur Verfügung stehen sollten, vom Gesetzgeber nicht verpflichtend vorgeschrieben. Insbesondere in Regionen mit lang anhaltenden Niederschlagsperioden ist eine Schutzhütte aber aus o. g. Gründen unbedingt erforderlich. Unterstände werden jedoch nur dann von allen Tieren angenommen, wenn sie ausreichend Platz und große, möglichst mehrere Zugänge oder offene Seiten bieten, damit rangniedere Tiere ausreichend Ausweichmöglichkeiten haben. Ferner sollten die Unterstände trocken eingestreut sein. Wenn Rinder eine Schutzhütte meiden, deutet das nicht zwingend auf ein fehlendes Schutzbedürfnis hin. Die Ursache kann auch in der Konstruktion der Schutzhütte liegen.

Auch natürliche Strukturen - wie z. B. immergrüne Hecken, Büsche und Baumgruppen, Waldungen usw. - können einen gewissen Schutz vor widrigen Wetterbedingungen bieten. Sie müssen aber ganzjährig und ganzjährig wirksam sein. Unbelaubte und einzeln stehende Bäume sind nicht ausreichend. Künstliche Einrichtungen, wie z. B. Windschutzwände aus aufgestapelten Strohrundballen, können ebenfalls zum Schutz vor widrigen Witterungsbedingungen beitragen.

In jedem Fall muss eine trockene Liegefläche auf der Weide eingerichtet werden. Optimalerweise sollte sie mit dem natürlichen oder künstlichen Witterungsschutz (Strohballen, Schutzhütte) kombiniert sein. Die Liegefläche muss möglichst verformbar und mit geringer Wärmeableitung gestaltet sein, z. B. durch Strohaufschüttungen, die regelmäßig und ausreichend nachgestreut werden.

Für alle Tiere muss ausreichend Platz zur Verfügung stehen, denn beim Liegen halten Rinder einen gewissen Abstand zu ihren Herdengenossen ein.

Richtwerte:

Rind bis 500 kg: Liegefläche 4 m²/Kuh (hornlos) bzw. 6 m²/Kuh (horntragend)

Rind über 700 kg: Liegefläche 6 m²/Kuh (hornlos) bzw. 8 m²/Kuh (horntragend).

Da Rinder sich nur ungern weit von ihrem Futterplatz entfernen, sollten Liege- und Futterplatz zwar getrennt, aber nicht mehr als 100 Meter voneinander entfernt sein. Andernfalls legen die Tiere sich in der Nähe des Futterplatzes ab - auch dann, wenn der Boden kalt und hart ist.

Futtermversorgung

Das Futter muss in ausreichender Menge und hochwertiger Qualität - vor Nässe und Verschmutzung geschützt - zur Verfügung stehen. Wird Futter nicht täglich frisch ausgegeben, sondern ein Vorrat für mehrere Tage vorgelegt, setzt dies eine Überdachung oder die Bevorratung des Futters in einem entsprechend geschützten Behältnis voraus. Besatzdichte, Futtermversorgung und die Anzahl der Fressplätze müssen aufeinander abgestimmt sein (Verhältnis Fressplatz/Tier 1 zu 1).

Wasserversorgung

Rindern muss ganzjährig hygienisch einwandfreies Wasser unbegrenzt zur freien Verfügung stehen. Die Tränken für die Winterweidehaltung müssen daher frostsicher angelegt sein. Schnee reicht keinesfalls aus, um den Wasserbedarf der Tiere zu decken! Bei einem erwachsenen Rind ist von einem Durchschnittsbedarf von ca. 50 Litern pro Tag auszugehen.

Management

Alle Rinder sollten mindestens einmal täglich auf ihre Befindlichkeit kontrolliert und betreut werden. Kranke oder verletzte Tiere müssen umgehend versorgt und gegebenenfalls (mit Blickkontakt zu Artgenossen) aufgestellt werden. Werden Abkalbungen erwartet, müssen die Tiere häufiger kontrolliert werden!

Ferner muss täglich die Funktionsfähigkeit der Tränke (Frostgefahr!) sowie die Futterversorgung überprüft werden. Der Liegebereich muss regelmäßig eingestreut werden, um eine trockene und wärmegeämmte Liegefläche zu gewährleisten. Je nach Witterung kann es erforderlich sein, bis zu 15 kg/Tier und Tag einzustreuen.

Staunasse Böden sind zu vermeiden. Sie beeinträchtigen die Klauengesundheit, da das Horn ständig der Feuchtigkeit ausgesetzt ist. Gefrorene Bodenunebenheiten begünstigen Klauenverletzungen. Morastbildung um die Futterstellen ist daher zu verhindern.

Herdenmanagement

Besonders problematisch sind ungünstige Witterungsbedingungen für neugeborene Kälber. Die Tiere müssen bei der Geburt in kalter Witterung einen oft erheblichen Temperaturunterschied verkraften. Außerdem erhöht ihr feuchtes Haarkleid die Gefahr der Auskühlung. Schneedecke, Wind und Niederschläge um die 0°C führen zu einer Unterkühlung des Neugeborenen, die die Kuh durch das Belecken (Entfernung der Geburtsflüssigkeit, Förderung der Hautdurchblutung) nicht ausgleichen kann. Kalbungen in den Monaten Dezember, Januar und Februar sollten daher unbedingt vermieden werden. Der Belegungszeitpunkt der Tiere sollte so gewählt werden, dass die Abkalbungen im Frühjahr liegen. Falls Tiere in kälteren Jahreszeiten kalben, sollte im Abkalbbereich ein Unterstand zur Verfügung stehen.

Junge Kälber besitzen eine geringere Kältetoleranz als erwachsene Rinder. Bei winterlichen Witterungsverhältnissen ist die Stabilisierung der Körpertemperatur nicht gesichert. Deshalb muss stets ein Platz zur Verfügung stehen, der Schutz vor Wind und Niederschlag bietet und es allen Kälbern der Herde ermöglicht, gemeinsames auf einem genügend wärmegeämmten Boden (frostfrei; trockenes Einstreu!) zu liegen.